

Christkönigssonntag, 24.11.2024

Es vergeht eigentlich kaum ein Monat, in dem nicht irgendein Land auf dieser Welt auf mehr oder weniger demokratische Weise eine neue Regierung wählt. **Wenn man** dabei die Wahlkämpfe betrachtet, dann sind diese eigentlich alle ziemlich ähnlich. **Jeder** Herrscher, jeder Politiker versucht möglichst öffentlichkeitswirksam deutlich zu machen, dass er und seine Partei das Beste für das Land sind und das Beste wollen und die anderen Parteien nur Schaden anrichten.

Wählt uns, so lautet die Botschaft, denn nur wir sind für mehr soziale Gerechtigkeit, für weniger steuerliche Belastung, weniger Arbeitslose, mehr wirtschaftliches Wachstum, weniger Krieg und mehr Frieden, **bei uns** haben es die Frauen gut und die Jugend, die Arbeiter, die Pensionisten, die Kinder und die Kranken, die an den Rand Geschobenen ... **Unser Ziel**, so lesen sich eigentlich alle Wahlprogramme, ist es für das Volk eine Art Paradies auf Erden zu schaffen und wir sind die Einzigen, die das verwirklichen können. **Das Problem** sind immer nur die anderen, die uns das nicht machen lassen, alles blockieren und herunterwirtschaften.

Dann kommt die Wahl ... und nur allzu oft werden aus Wahlversprechen handfeste Wahllügen. **Selbstverständlich** hat man dafür dann auch immer schöne Erklärungen parat: **das Wirtschaftswachstum** ist schuld, die Konjunkturprognosen und die anderen Parteien, oder eine andere Ausrede. **Auffallend ist:** Bei diesen Erklärungen haben immer die Anderen Schuld, kaum einmal gibt jemand zu, Fehler gemacht oder versagt zu haben.

Ich weiß, ich überspitze das Ganze ein wenig. **Was ich** damit aber sagen will ist: **Politik hat** ihre eigenen Gesetze, und eines dieser Gesetze lautet eben: **die** nächste Wahl kommt bestimmt und ich möchte bei dieser Wahl gewinnen. **Das** ist es, was als Erstes zählt.

Auch in der Geschichte gibt es viele Beispiele. **Es gab** zwar noch keine Demokratien wie heute, aber die Versprechen zwar gegeben, aber nicht eingehalten wurden, könnte man vielfach darstellen.

Es ist daher verständlich, dass Menschen sich aus all den politischen Machenschaften heraushalten wollten, wo immer es ging. **Leider** war das nicht immer möglich, auch heute noch nicht.

Wir feiern heute ein hochpolitisches Fest: Christkönig. **Es bildet** den Abschluss des Kirchenjahres und erinnert uns an die Politik Gottes, an sein Wahlprogramm, dem wir uns nicht entziehen sollten, denn es geht hier wirklich um unsere Zukunft, und nicht um die Zukunft Gottes. **Das ist** schon einmal der große Unterschied zu den Wahlprogrammen der Welt:

Gottes Allmacht und Herrschaft steht nicht zur Wahl. **Er ist** und bleibt der Allmächtige, der Herrscher der Welt, egal, wie diese Welt ihm gegenüber ihre Stimme abgibt. **Gottes** Wahlprogramm zielt ausschließlich auf die Menschen, ihre Zukunft und ihr Wohlergehen. **Im** Gleichnis Jesu vom Jüngsten Gericht, das uns das Evangelium erzählt, ist das auf einzigartige Weise beschrieben:

„**Was ihr für** einen meiner geringsten Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ „**Was ihr für** einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan.“

Der Arme, der Kranke, der Ausgestoßene, der Hungernde ... das ist nicht nur dein Bruder oder deine Schwester, das ist Gott höchstpersönlich. **Und so** wie du mit diesen Menschen umgehst, so gehst du mit Gott um. **Und dieser** Umgang entscheidet das Schicksal deines Lebens.

Dieses Evangelium von heute ist das Wahlprogramm Gottes, das er für die Zukunft der Welt und des Menschen bereithält. **Ob es** ihm sehr viele Wählerstimmen bringt? **Ich** hoffe es. **Mit Sicherheit** hat es aber eine ganze Reihe von Menschen die Unsterblichkeit gebracht: **von vielen** Heiligen spricht man heute noch, weil sie genau das verwirklichten, was Jesus in diesem Gleichnis von den Menschen fordert.

Das Wahlprogramm Gottes gilt aber nicht nur für die Herrscher und Politiker, sondern für uns alle. **In jedem** Menschen, dem ich begegne, begegne ich Gott. **Wie ich** diese Menschen behandle, so behandle ich Gott ... und das entscheidet über meine ewige Zukunft. **Es empfiehlt** sich immer, sich darüber Gedanken zu machen, wie ich mich den anderen gegenüber verhalte. **Der Christkönigssonntag** wäre ein guter Zeitpunkt dafür. **Wir**, die wir hier sind, sind Christen und wir haben eine Aufgabe in dieser Welt. **Ihr solltet** wir uns nicht entziehen.